

Weg, an der Quebrada Botija hatten wir nicht haltgemacht. Da fehlte es uns noch am Wissen. 2006 von Antofagasta kommend zur Quebrada Botija gefahren haben wir viele *Copiapoa ahremephiana* vorgefunden, auch in Blüte. Zu dem Zeitpunkt kannte ich die Pflanze nicht, sie sah wie eine kleinwüchsige *Copiapoa haseltoniana* aus. 2018 die Quebrada Botija wieder aufgesucht, viele Pflanzen in Blüte vorgefunden, auch ein paar Samen konnten geerntet werden (SRM62-155). Was aber den



Flussverlauf bildet, war der Pflanzenbestand wie 2006 nicht mehr vorhanden. 2015 hatte es Unwetter und viel Wasser zwischen Chanaral und El Cobre gegeben. In den Gebirgsschluchten sind Wasser und Geröllmassen heruntergekommen, was die wenige Vegetation mit ins Meer gerissen hat. Die Straße war an solchen Stellen nicht mehr vorhanden. Im Pan de Azucar hatte es die Straße C-110 von der Ruta 5 zum Dorf im Pan de Azucar weggespült. Es wurden Gräben gespült von 4 bis 6 m Tiefe, welche heute zum Teil noch vorhanden sind und der *Copiapoa columna-alba* Schutz bie-

ten. Im Ort Chanaral waren die ersten Häuserreihen zum Meer bis ein Meter mit Schlamm und Geröll zugespült. So kann ich nur sagen, dass die Copiapoen in solchen Gebieten gefährdet sind.

Die *Copiapoa ahremephiana* wird in unseren Sammlungen selten anzutreffen sein. Der Grund, es wird kein Samen angeboten. Es ist auch eine sehr kleine Population an Pflanzen. Vor Ort sind auch kaum Jungpflanzen zu beobachten.

Trotzdem, wer Pflanzen oder Sämereien besitzt, sollte sie zu Liebhaberpreisen unter die Kakteenfreunde verteilen.

Wer sich ernsthaft mit Copiapoa beschäftigen möchte, ein kleiner Tipp, 2025 ist ein lesenwertes Copiapoa-Buch von Elisabeth und Norbert Sarnes erschienen.

Text und Fotos: Reinhardt Müller

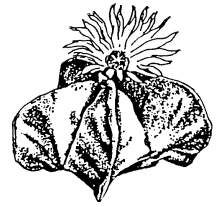
Frühlingspflanzenmarkt im Botanischen Garten der Uni Leipzig

Diese Veranstaltung hat am abgelaufenen Wochenende wieder Tausende Besucher in den Botanischen Garten gelockt. Auch unsere Ortsgruppe war wieder mit einem interessanten Pflanzenangebot vertreten. Der Dank gilt insbesondere Thomas Krauspe, der für uns alles organisiert hat und auch beide Tage vor Ort war sowie den zahlreichen Mitgliedern, die ihn tatkräftig unterstützt haben.

Der Mai ist in vielen Ortsgruppen der DKG der Monat der Ausstellungen. An den kommenden Wochenenden finden diese in Zwickau und Spremberg am 9./10. Mai, in Halle (16./17. Mai), Burgstädt (23./24. Mai) und bei uns statt. Es lohnt sich sicher auch mal über den Tellerrand zu schauen, was bei den Nachbarn so läuft. Der Veranstaltungskalender in der KuaS und auf der DKG-Webseite informiert stets darüber.

Astrophytum 5

34. Jahrgang – Mai 2026



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig e.V.

<https://www.dkg.eu/ortsgruppen/ortsgruppe-leipzig/ortsgruppenmitteilungsblatt-astrophytum/>

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: Dr. Konrad Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: Dr. Konrad Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig:

Empfänger: OG Astrophytum Leipzig - IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

Sedum furfuraceum

Sedum furfuraceum stammt aus Mexiko, wo sie an Kieferhängen auf Felsen wächst. Sie schafft es bis auf 2.100 Meter über dem Meeresspiegel und hält auch Temperaturen leicht unter null im Winter gut aus. Der Artnamen "furfuraceum" bedeutet "schuppig" und bezieht sich auf die schuppige Beschichtung auf den Blättern.



Sedum furfuraceum ist eine niedrig wachsende Sukkulente mit dunkelgrünen, eiförmigen Blättern, die von weißlichen Schuppen bedeckt sind. Sie wächst in engen Quirlen um flachliegende bis aufsteigende Stängel und erreicht eine Höhe von bis zu 15 Zentimetern. Die Blätter sind oft rötlich-lila bei hellem Licht und die unteren Blätter färben sich später rötlich-orange und fallen ab, um dicke, verdrehte, grau-weiße

Stängel freizulegen. Die Blüten sind weißlich bis purpurrot, sternförmig und erscheinen einzeln oder in Gruppen von drei an den Zweigenden im zeitigen Frühling. Die Art ist wie viele Ihrer Gattung pflegeleicht und benötigt wenig Aufmerksamkeit. Sie gedeiht gut in sonnigen bis halbschattigen Bereichen mit gut durchlässigem Boden. Die Pflanze kann einfach durch Ablegen auf den Boden gepflanzt werden, wo sie Wurzeln ausbildet und sich selbstständig vermehrt. *Sedum furfuraceum* ist eine robuste Pflanze, die sich leicht vermehrt und auch für Anfänger geeignet ist. Besonders gefällt mir, das schnell ein kleiner Bonsai daraus entstehen kann. Dezent und dekorativ fasst überall. Die Blüten sind zwar nicht sehr groß dennoch einen genaueren Blick wert.

Text und Foto: Daniel Uhlig

***Copiapoa ahremephiana* N.P. Taylor & G.J. Charles**

Ist eine Copiapoa welche erst 2002 von Taylor & Charles beschrieben wurde. Ihre Verbreitung ist ein kleines Areal in der Atacama-Wüste. Es befindet sich in der Region Antofagasta, Quebrada Botija und Tal Botija bis zur Küste, was 60 km nördlich von Paposo und 30 km südlich von El Cobre an der Ruta 1 liegt. Heute ist die Ruta 1 asphaltiert und die Küste zwischen Paposo und El Cobre lässt sich gut befahren. Das war in der Vergangenheit ganz anders, eine schmale Rüttelpiste die für den normalen Reiseverkehr nicht geeignet war und gemieden wurde. Die Straße wurde von den Fischern und für den Bergbau/Minenbetrieb genutzt.



Einer der ersten, welcher den Ort aufsuchte und die Pflanzen und Kakteen aufnahm und benannte war Rodolfo Amando Philippi von 1853 bis 1854. Er hatte von der Chilenischen Regierung den Auftrag, das Gebiet von Copiapo bis Cobija auf Edelmetalle zu untersuchen und botanische Aufzeichnungen durchzuführen. Damals wurde

die Expedition mit Maultieren als Fortbewegungsmittel durchgeführt. Das große Problem zu dieser Zeit war Trinkwasser und für die Tiere Futter. Viele Jahre später waren erst Karel Knize 1968 und 1980 Friedrich Ritter in diesem Gebiet um Kakteen zu suchen. F. Ritter hat die *Copiapoa humilis* ssp. *tennissima*, *C. humilis* ssp. *varispinata*, *C. montana*, *C. solaris*, *Neoporteria* (Eriosyce) *floccosa* in dieser Gegend beschrieben. In der Quebrada Botija wachsen *C. atacamensis*, *C. solaris*, *C. decorticans*, *C. humilis* ssp. *varispinata*. Wobei *C. humilis* ssp. *varispinata* sehr „flexibel“ sein soll. Roger M. Ferryman sah aber Unterschiede bei der „varispinata“ und gab eine eigene Art an und benannte diese 1982 als RMF53. RMF ist das Sammlerkürzel für Roger M. Ferryman.

2002 wurde diese Copiapoa als „AHREMEPHIANA“ von Taylor & Charles beschrieben. Das Artepitheton ahremephiana ehrt den englischen Fotografen und Kakteen-sammler Roger M. Ferryman.

BESCHREIBUNG:

Pflanzen haben faserige Wurzeln, keine Pfahl- oder Rübenwurzel. Sie wachsen in hellem Granitgestein. Sie bilden dichte Gruppen von bis 25 cm Höhe. Die einzelnen Köpfe haben einen Durchmesser von 4 bis 8 cm, kugelig bis zylindrisch, hellolivgrün bis graugrün und leicht mit Wachs überzogen. Die Köpfe haben 15-18 leicht gewellte Rippen, Areolen rund grau, 2 bis 3 mm im Durchmesser. Neuen Dornen sind orangebraun und werden schnell grau, es sind 4-7 Stück und werden 5-12 mm lang. Keine



Aufteilung in Rand- und Mitteldornen. Die Blüten 2 cm im Durchmesser, weit öffnend, hell gelb. Frucht nackt geschuppt, grün-rötlich etwa 10 mm lang. Samen 1,3 x 1mm, nicht glänzend schwarz.

HALTUNG und PFLEGE:

Die Pflanzen lassen sich gut aus Samen ziehen und auch vegetativ vermehren. Pfropfung ist nicht notwendig, es verleiht den Pflanzen in der Regel unnatürliche Aussehen. Das Pflanzsubstrat sollte mineralisch und gut wasserdurchlässig sein. Während der Wachstumszeit durchdringend gießen und düngen. Überwinterung nicht unter 5° C. Die Schädlingsbehandlung sollte wie bei allen anderen Kakteen (Läuse aller Art, Rote Spinne, Tripse) durchgeführt werden.

EIGENE ERFAHRUNGEN:

2000 besuchte ich mit einer Reisegruppe Chile und Argentinien. Der Weg führte auch über die Ruta 1 von Taltal nach Antofagasta entlang. Es war ein fürchterlicher